

Speaker Notes: „Sharenting - Teilen mit Bedacht“

Was ist „Sharenting“?

Was ist Sharenting?

Sharenting ist ein zusammengesetztes Wort aus den englischen Begriffen "Share" für teilen und "Parenting" für Kindererziehung. Es geht also darum, dass wir Fotos und Informationen über unsere Kinder über soziale Netzwerke oder Messenger-Dienste wie Facebook, WhatsApp und Instagram teilen. Diese Form des Teilens hat die Art und Weise, wie Familien, Freunde und Bekannte an Urlaubserinnerungen und besonderen Momenten des Familienlebens teilhaben, grundlegend verändert.

Von Postkarten zu digitalen Posts

Früher waren es Postkarten und Briefe, die besondere Momente und Grüße überbrachten. Heute sind es soziale Netzwerke und Messenger-Dienste, die als primäre Kanäle für den Austausch von Erlebnissen dienen. Diese Entwicklung spiegelt nicht nur einen Wandel in der Kommunikationstechnologie wider, sondern auch einen Wandel in der Kultur des Teilens und der Familieninteraktion.

Motivation für Sharenting ist nachvollziehbar und durch Online-Dienste begünstigt

Motivation

Warum teilen wir überhaupt Inhalte? Oft machen wir uns darüber keine großen Gedanken. Wir lassen unser Umfeld gern an unserem Leben teilhaben. Dadurch stärken wir unsere Bindungen und pflegen Freundschaften, egal ob nah oder in der Ferne. Ein wesentlicher Antrieb für Sharenting ist der Stolz auf unsere Kinder. Wenn unsere Kinder neue Dinge lernen und sich darüber freuen, teilen wir das gerne und lassen so andere daran teilhaben. Manchmal teilen wir Bilder und Videos von unseren Liebsten aber auch einfach, um sie als Erinnerungen in unseren digitalen Archiven zu bewahren. Außerdem suchen einige Eltern über verbreitete Inhalte Rat oder Unterstützung von Menschen mit ähnlichen Erfahrungen oder Expertenwissen.

Begünstigende Faktoren

Die Leichtigkeit der Online-Dienste, mit denen Fotos und Videos mit nur wenigen Klicks veröffentlicht werden können, fördert die Praxis des Teilens. Funktionen wie Storys, Chat-Gruppen und Kanäle ermöglichen es, viele Personen gleichzeitig zu erreichen und über Ereignisse im Leben der Familie auf dem Laufenden zu halten. Eine treibende Kraft für das Teilen privater Inhalte ist die soziale Anerkennung. Wir benötigen die Anerkennung anderer Menschen, um uns gut zu fühlen. Dazu kommt, dass wir in sozialen Interaktionen dazu neigen, unser Verhalten an die Erwartungen der Gruppe anzupassen. Das bedeutet, wir posten glückliche Momente in unserem Leben, wozu schöne Familiensituationen oft gehören.

Welche Risiken dadurch entstehen und was im schlimmsten Fall passieren kann, seht ihr im Video „Nachricht von Ella“.



Nachricht von Ella

Welche Risiken dadurch entstehen und was im schlimmsten Fall passieren kann, sehen Sie im Video „Nachricht von Ella“.

Nach dem Video:

Das Video bildet den schlimmstmöglichen Fall ab. Kann das wirklich so passieren? Lassen Sie uns auf die einzelnen Risiken schauen, um das Thema besser zu erfassen:

Sharenting birgt Risiken

Risiken von Sharenting - eine tiefere Betrachtung

Sharenting ist mehr als nur das Teilen von Fotos im Internet; es birgt komplexe Risiken, die sorgfältig bedacht werden sollten. Hierbei geht es nicht nur um die Privatsphäre, sondern auch um die langfristigen Auswirkungen auf das Wohlergehen und die digitale Identität der Kinder.

Risiko 1: Missbrauch durch Dritte - Die Gefahr der Fremdnutzung

Eines der größten Bedenken beim Sharenting ist die Möglichkeit, dass die geteilten Bilder in die falschen Hände geraten. Diese Fotos können von Cybermobbern oder Stalkern missbraucht werden, was zu emotionalen Traumata bei den Kindern führen kann. Noch besorgniserregender ist die potenzielle Nutzung dieser Bilder für illegale Aktivitäten, wie die Erstellung von Kinderpornografie. Einmal im Internet, kann die Kontrolle über die Verbreitung dieser Bilder schnell verloren gehen.

Risiko 2: Missachtung der Privatsphäre von Kindern

Mit zunehmendem Alter entwickeln Kinder ein Bewusstsein für ihre Online-Präsenz und Privatsphäre. Sie könnten mit der Entscheidung ihrer Eltern, Bilder, ohne ihre Zustimmung zu teilen, nicht einverstanden sein. Dies kann das Vertrauensverhältnis zwischen Eltern und Kindern beeinträchtigen und zu Konflikten führen. Die Achtung der Meinungen und des Einverständnisses der Kinder ist daher von entscheidender Bedeutung.

Risiko 3: Kinder in peinlichen Situationen

Der verschmierte Mund nach dem Eisessen, oder mit der Gummiente in der Badewanne – Eltern teilen gern lustige Momente ihrer Kinder. Fragen Sie sich selbst: „Würde ich mich in dieser Situation fotografieren lassen und würde ich dieses Bild online teilen wollen?“ Durch einen kurzen Moment der Selbstreflexion können so Risiken einfach umgangen werden.

Die Kampagne **#deinkindauchnicht** verdeutlicht sehr anschaulich, welche Art von Fotos in diese Kategorie fallen und hilft mit der Leitfrage „Würde ich so ein Bild von mir posten?“ mit der Antwort „Dein Kind würde das auch nicht“

Risiko 4: Digitale Spuren - Die Unauslöschlichkeit digitaler Inhalte

Einmal online gestellte Bilder sind nahezu unmöglich vollständig zu löschen. Diese Tatsache führt zu einem dauerhaften digitalen Fußabdruck, der die Kinder ihr Leben lang begleiten kann. Solche Spuren können die zukünftigen Möglichkeiten der Kinder einschränken und stellen eine dauerhafte Verletzung ihrer Privatsphäre dar. Messenger-Dienste wie WhatsApp werden oft als private und sichere Kanäle



wahrgenommen. Diese Annahme kann jedoch irreführend sein, da geteilte Inhalte leicht weitergeleitet und verbreitet werden können. Diese Fehleinschätzung führt dazu, dass persönliche und sensible Bilder einem weit größeren Publikum zugänglich gemacht werden, als beabsichtigt.

Risiko 5: KI als Verstärker der Risiken

KI-Technologien, insbesondere Gesichtserkennung und Deepfake-Inhalte, eröffnen neue Risikoebenen. Bilder können automatisch gesammelt und für die Erstellung von Kinderprofilen missbraucht werden, die dann für unerwünschte Werbezwecke oder sogar für die Erstellung anstößiger Inhalte genutzt werden können. Darüber hinaus können Deepfake-Technologien dazu verwendet werden, überzeugende, aber vollständig gefälschte Darstellungen von Kindern zu erzeugen, was deren Ruf und Wohlbefinden gefährden kann. KI spielt heute ebenso eine wichtige Rolle. Durch Einsatz verschiedener audio- sowie bildgenerierender KI-Anwendungen werden die Risiken um ein Vielfaches multipliziert. Dies wird im Clip „Nachricht von Ella“ verdeutlicht.

Exkurs in die rechtlichen Grundlagen

Die Rechte von Kindern im digitalen Raum, insbesondere im Kontext von Sharenting, sind durch verschiedene rechtliche Rahmenbedingungen geschützt. Die UN-Kinderrechtskonvention (UN-KRK) spielt dabei eine zentrale Rolle, ergänzt durch nationales Recht und spezifische Bestimmungen zum Datenschutz und zur Persönlichkeitsentfaltung. Hier ein detaillierter Blick auf die wesentlichen Aspekte:

Spezifische Rechte aus der UN-KRK

Das Wohl des Kindes (Artikel 3 Absatz 1 UN-KRK): Das Prinzip des "besten Interesses des Kindes" steht im Mittelpunkt. Es betont, dass das Kindeswohl und der Kindeswille bei allen Entscheidungen, die Kinder betreffen, berücksichtigt werden müssen. Dieses Prinzip ist besonders relevant im Kontext von Sharenting, wo Entscheidungen über das Teilen von Bildern direkte Auswirkungen auf die Kinder haben.

Recht auf Privatsphäre (Artikel 16 UN-KRK): Kinder haben ein explizites Recht auf Schutz ihrer Privatsphäre und Ehre. Dies beinhaltet den Schutz vor ungewollter Veröffentlichung von Bildern und Informationen in digitalen Medien.

Schutz vor wirtschaftlicher Ausbeutung (Artikel 32 UN-KRK): Dies schließt den Schutz vor der Nutzung von Kindern in der Werbung und anderen kommerziellen Aktivitäten ein, die durch Sharenting gefördert werden könnten. Die Konvention fordert Staaten auf, Maßnahmen zu ergreifen, um Kinder vor solchen Praktiken zu schützen.

Strafrechtliche Betrachtung

Das Kunsturhebergesetz und die Datenschutzgrundverordnung setzen klare Grenzen für die Veröffentlichung von Kinderbildern. Die nicht autorisierte Veröffentlichung kann unter Umständen strafrechtliche Folgen nach sich ziehen. Vom ersten bis siebten Lebensjahr der Kinder entscheiden Eltern allein, ob sie Bilder ihrer Kinder veröffentlichen wollen, aber ab dem 8. Lebensjahr haben diese ein Mitspracherecht. So müssen sogar Eltern mit einer Haftstrafe von bis zu zwei Jahren rechnen, wenn sie Bilder von ihren Kindern anfertigen und verbreiten, ohne die Zustimmung der Kinder einzuholen. Dies unterstreicht die Bedeutung der Einwilligung bei der Veröffentlichung von Bildern und die Relevanz des Datenschutzes in diesem Kontext.

Die Haftstrafe ist im Extremfall rein rechtlich möglich. Fraglich ist natürlich, wie häufig dies tatsächlich zur Anwendung kommt.



Übersetzung in den Alltag

Handlungsempfehlungen - Praktische Tipps für Eltern

Im digitalen Zeitalter eröffnen sich Eltern eine Vielzahl von neuen Wegen, besondere Momente ihrer Kinder zu teilen. Doch diese Praxis birgt auch Herausforderungen und Risiken. Die oben genannten Risiken unterstreichen die Notwendigkeit eines bewussten und verantwortungsvollen Umgangs mit der digitalen Präsenz unserer Kinder. Indem wir die Privatsphäre unserer Kinder achten und ihnen eine Stimme in dieser Angelegenheit geben, können wir dazu beitragen, sie in einer zunehmend vernetzten Welt zu schützen.

Die folgenden Handlungsempfehlungen und Tipps können Eltern helfen zu entscheiden, in welchem Umfang sie Fotos Ihrer Kinder teilen möchten.

Fotos teilen über Social Media Accounts

- Interaktiv: Vor Aufblenden der Tipps kann die Runde befragt werden, worauf sie hier achten in ihrem eigenen Sharenting Verhalten.
- Sofern niemand angegeben hat, dass er/sie Fotos auf Social Media teilt, kann dieser Case auch übersprungen werden

Nutzung von Sicherheitseinstellungen

Privatsphäre-Einstellungen: Nutzen Sie die Sicherheits- und Privatsphäre-Einstellungen auf sozialen Medien, um zu kontrollieren, wer die geteilten Inhalte sehen kann. Stellen Sie sicher, dass nur vertrauenswürdige Personen Zugang zu Ihren Posts haben.

Background zu Nutzungsrechten auf Social Media: <https://magazin.sofatutor.com/schueler/was-duerfen-instagram-whatsapp-und-facebook-mit-meinen-fotos-machen/>

Privatsphäre als oberstes Gebot

Nicht alles muss geteilt werden: Einige Momente und Erlebnisse sind so besonders, dass sie innerhalb der Familie bleiben sollten. Erwägen Sie, diese Erinnerungen in einem traditionellen Fotoalbum zu bewahren, das nur mit nahen Angehörigen geteilt wird.

Fotos teilen über Messenger Dienste

Ende-zu-Ende-Verschlüsselung– WhatsApp & Co

Die Ende-zu-Ende-Verschlüsselung stellt sicher, dass nur du und die Person, mit der du kommunizierst, lesen bzw. anhören könnt, was gesendet wurde – und niemand dazwischen, nicht einmal WhatsApp.

Hinweis: Gehe trotz Ende-zu-Ende-Verschlüsselung vorsichtig mit persönlichen Informationen und Daten um! Verschicke über WhatsApp keine Bankdaten, Passwörter, Wohnadressen, Kreditkartendaten, freizügige Fotos usw. Du kannst nie wissen, ob Empfängerinnen diese Inhalte weitersenden oder das Handy in fremde Hände gelangt.



Andere fotografieren & teilen Fotos Ihres Kindes

Hinweis:

Umgang mit diesem Thema besonders schwierig, nutzen der Seite eher als Diskussionsansatz:

- Risiko, andere zu irritieren durch unterschiedliche Sicht auf „Sharenting-Praxis“
- Wichtigkeit, persönliche Grenzen VORAB zu klären
- ggfs. auch mit Kind vorher über Grenzen und entsprechendes Verhalten sprechen

Die Festlegung von Grenzen im Sharenting liegt in Ihrem Ermessen

Abschluss: Die vorgestellten Maßnahmen können nicht alle Risiken mitigieren, die beim Sharenting entstehen können.

Wir möchten Ihnen ans Herz legen, sich mit der Thematik weiter auseinander zu setzen und dazu einige hilfreiche Links mit Ihnen zu teilen.

Denn “unsere” Verantwortung gegenüber Kindern endet nicht beim Thema Sharenting.

Weitere Infos:

<https://www.flimmo.de/>

dient als Elternratgeber für TV, Streaming & Youtube

Testen Sie ihr Wissen

Stellen Sie ihr eigenes Wissen auf die Probe, oder erweitern Sie es sogar. Das Quiz bietet einen umfassenden Überblick über die wichtigsten Aspekte des Sharenting, von den Beweggründen bis zu den potenziellen Gefahren. Es richtet sich an Alle, die sich über das Thema informieren und bewusste Entscheidungen treffen möchten.

